Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.

№ 68. Montag, den 8. Juni 1846.

Berlin, vom 5. Juni.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kassendiener bei der Hofstaats-Kasse Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, Berndt, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den Land- und Stadtgerichts-Rath Kromayer zu Graudenz zum Ober-Appellationsgerichts-Rath bei dem Ober-Appellationsgerichte zu Posen zu ernennen.

Dresden, vom 29. Mai.

(Köln. Z.) Es bestätigt sich, daß der Diktator Tyssowski als Sächsischer Staatsgefangener auf dem Königstein sitze. Derselbe kam zu Ende März in sehr traurigem Zustande hier an, denn eine wunderbare Fügung des Himmels hatte ihn glücklich aus allen Gefahren errettet. Gleich den Abend darauf wurde er indeß von der Polizei festgenommen und gestand auf Befragen sogleich Stand und Namen, indem er an die Milde und Schonung eines constitutionellen Königs appellirte, eines Königs, dessen Vorfahren so lange die Polnische Krone getragen. Nach kurzem Verhöre und nach gegebener Zusage, daß er nicht ausgeliefert werden sollte, wurde er auf den Königstein gebracht und ihm der Name des berühmten französischen Reisenden du Tott beigelegt. Er lebt nunmehr seit sechs Wochen auf der Bergfeste und genießt nebst der allgemeinen Achtung, die das Unglück eingeflößt, zugleich soviel Freiheit, daß er sich in Begleitung eines Offiziers innerhalb des Festungsbezirkes ungehindert bewegen kann. Alles, was die sächsische Regierung den vereinigten und verstärkten Reclamationen Rußlands und Oesterreichs bewilligt hat, ist die Zulassung eines österreichischen Commissärs, um Hrn. Tyssowski über die Krakauer Ereignisse zu vernehmen. Wie schuldig er auch in den Augen des Wiener Cabinets erscheinen mag, wir dürfen versichert sein, daß die sächsische Regierung ihr gegebenes Wort halten und den Flüchtling nicht ausliefern wird.

Wien; vom 30. Mai.

Der Oesterreichische Beobachter enthält folgende offizielle Mittheilung: „Bei dem am 28. Mai Nachts von Prag nach Olmütz abgegangenen Separatzuge zur Beförderung der Equipagen Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland gerieth zwischen Auwall und Böhmisch-Brod der Wagen des Kaiserlichen Hofarztes, in welchem sich Niemand befand, von innen in Brand, ohne daß die Ursache bis nun bekannt geworden ist oder erhoben werden konnte. Erwiesenermaßen waren übrigens die Fenster des Wagens geschlossen. Das Feuer wurde jedoch noch zeitig genug bemerkt und gelöscht, so zwar, daß der Schade nur unbedeutend ist und der Wag[illegible] die Weiterreise auf der Bahn, so wie von Leipnik aus auf der Straße, ungehindert fortgesetzt hat. Mit dem am 29. Mai früh 9 Uhr von Prag abgegangenen Separatzug gelangte Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland nebst Allerhöchstihrem Gefolge in der vorgeschriebenen Zeit, ohne die geringste Störung nach Leipnik, von wo Allerhöchstdieselbe die Weiterreise in die Nacht-Station Weißkirchen alsogleich anzutreten geruhte.

Krakau, vom 31. Mai.

(Schl. Z.) In der Nacht vom 26—27 hat man

die Geistlichen, welche bei der bekannten Prozession in Podgórze festgenommen worden waren und in Wodowice und Brünn gefangen saßen, hieher gebracht. Unter ihnen befindet sich der Vikarius Solarski aus Bobrek, derselbe, welcher die bekannte Rede in der Marienkirche hielt. — Am 28. Mai in aller Frühe wurden 52 der Krakauar Insurgenten aus Kosel hier eingebracht. Sie werden sich ihr ganzes Leben lang — was freilich bei Einzelnen nicht mehr gar zu lang dauern dürfte — der Güte und des Mitgefühls erinnern, welches ihnen von Preuß. Bewohnern in so reichem Maße zu Theil geworden ist. Viele bringen Andenken und kleine Geschenke von Deutschen Frauen mit.

Frankfurt, vom 2. Juni.

Herr A. M. v. Rothschild beging am 28. v. M. die Vorfeier seiner goldenen Hochzeit mit einem Festballe, dessen Luxus-Aufwand ganz den kolossalen Reichthümern des berühmten Hauses entsprach, dessen ältester Chef der alte Herr ist. In Rückerinnerung aber an die sehr bescheidene Stellung, die dieses Haus vor einem halben Jahrhundert in der Handels- und Geldwelt einnahm, hat das Jubelpaar seine damaligen Hochzeitkleider aufbewahrt, die es zwar nicht angelegt hatte, die aber doch als ein Curiosum nähern Bekannten und Freunden vorgezeigt wurden.

Paris, vom 27. Mai.

(W. Z.) Die „Arena funfzehnjähriger parlamentarischer Kämpfe“ welche vorgestern Hr. Thiers eröffnet hatte, ward gestern von Herrn Guizot betreten, und die zahllose Menge, welche sich zu dieser Sitzung auf die Tribünen gedrängt hatte, bewies, daß die Impopularität des Ministers wenigstens das Interesse am Redner nicht ausschließt. Herr Guizot erklärte nicht ohne eine bittere Beziehung auf seinen Vorgänger, daß er sich von allen Persönlichkeiten, die den großen Gegenständen der Debatte die ihnen gebührende Rücksicht verkümmerten, fern halten wolle, nur daß Herr Thiers die conservative Periode der Julirегierung weder groß noch rühmlich finde, müsse er ungerecht nennen. Eine Politik, die am Tage nach einer Revolution, umgeben von Schwierigkeiten, Stürmen, steten Angriffen, immer Herrin ihrer selbst blieb, verdiene den Namen einer großen, einer ruhmvollen Politik. Von dem Durchsuchungsrechte bemerkte er nur, daß, wenn Herr Thiers die Convention mit England vom Jahre 1845 zu Stande gebracht hätte, die Opposition dies unfehlbar als einen großen Erfolg dargestellt haben würde; — von Spanien, welchem Lande Herr Thiers so dringend eine Französische Intervention wünsche, sagte er: „Wir riethen diesem Lande, sich selber zu retten, und es hat sich gerettet und rettet sich selber. (Ironisches Gelächter zur Linken.) Meine Herren, Widerwärtigkeiten, Hindernisse, Wirren sind der Spanischen Regierung und werden ihr auch ferner noch in den Weg treten, aber man mag sagen, was man will, dies Land befindet sich nicht auf dem Wege des Verfalls und der Schwächung, sondern auf der Rückkehr zu den guten Grundsätzen und der guten Praxis der Regierung. Auf dieser Bahn muß man es ermuthigen, unterstützen, nicht beunruhigen und erdrücken. — „Für die Syrische und Griechische Frage vindicirte der Redner dem Cabinet die weiseste Politik, die bis jetzt zu befolgen war; es handle sich um eine Organisation der inneren Verwaltung des Libanon, und die Consolidirung der griechischen Staatsverhältnisse; England und Frankreich hätten beide das gleiche Ziel im Auge, aber sie seien hinsichtlich der Mittel und Wege verschiedener Ansicht, und beide Länder verfolgten daher in diesen Fragen ihre getrennte Politik, beide seien gleich berechtigt dazu. — „Ein letztes Wort, fuhr er fort, über die Vereinigten Staaten. Nach meinen früheren Erklärungen habe ich mich dessen nicht versehen, was man gestern über diese Frage hier gesagt hat. Man sagte, wir behandelten die Vereinigten Staaten leichthin, böswillig, wenigstens mit Kälte. Dem ist nicht so. Man prüfe alle meine Worte und Handlungen, welche sich auf jenes Land beziehen, und man wird nirgends finden, daß ich den Vereinigten Staaten, dieser großen Nation, die aufrichtigste Achtung, die höchste Berücksichtigung versagt habe. Ich habe gegen sie niemals mit Leichtfertigkeit, niemals mit Kälte weder geredet noch gehandelt. Ich habe die Unabhängigkeit der Französischen Politik, ich habe in dasjenige gewahrt, was einer secundären Frage mir als Frankreichs Interesse erschien. In den allgemeinen Beziehungen zwischen beiden Ländern, welchen Grundsatz habe ich da zuerst aufgestellt, vertheidigt, ausgesprochen? Eine Politik, welche niemand, glaub' ich, in diesen Räumen verleugnet hat oder verleugnen würde, die Politik der Neutralität, der wahren, aufrichtigen und ernstgemeinten Neutralität.“ — Der Minister schilderte dann die sogenannte Friedenspolitik der Opposition, welche den Frieden zwar zu wünschen scheine, aber ihn durch stete Beunruhigungen so erschüttere, daß am Ende niemand mehr an den Frieden glaube und der Krieg ausbrechen müsse. Herr Thiers hatte der Regierung und zugleich nicht undeutlich dem königlichen Einflusse eine Verfälschung des Repräsentativsystems vorgeworfen, Herr Guizot beschuldigt ihn, dies in einer Weise gethan zu haben, die mit dem Repräsentativsysteme wenig in Einklang stehe. Frankreich habe 1830 den vierten Versuch gemacht, zur Monarchie zurückzukehren, und dieser Versuch sei in fünfzehn Jahren mit einem Erfolge gekrönt worden, den damals keiner habe voraussehen können; es sei lächerlich und anmaßend,

wenn jetzt jeder Einzelne, sobald in der Regierung etwas nicht nach seinem Sinne gehe, die auch in diesem Saale vernommenen Worte spreche: „Warum habt ihr uns das nicht im Jahre 1830 gesagt?“ Im J. 1830 sei es Frankreichs Glück gewesen, daß es in seiner Mitte den Prinzen gefunden habe, der jetzt seine Krone trage; (Beifall.) Frankreich habe ihm die Krone gegeben, nicht Einzelne, und keiner könne hier im Tone eines Königmachers reden. (Beifall.) „Es ist, sagte der Minister, obwohl die Opposition ihn mit Murren unterbrach, — es ist ein unermeßliches Glück für Frankreich, daß die Krone mit einem so hohen Grade von Weisheit, Festigkeit und Vaterlandsliebe begabt ist; ganz Frankreich, alle Welt wiederholt es, und ich sehe nicht ein, warum es in diesen Räumen verboten sein sollte, dies anzuerkennen? — Hr. Ledru Rollin: Wäre dann auch die Kritik gestattet? — Hr. Guizot: Ein Rathgeber der Krone soll alles Gute hervorheben, was die Krone thut; das Böse nimmt er auf sich selber. — Hr. de la Rochejacquelin: Wozu denn die Julirevolution? (Laute Aufregung.) — Hr. Guizot: Es hat zu allen Zeiten Minister gegeben, welche sich zwischen das Land und die Wohlthaten der Krone stellten, um sich selbst und sich allein zu vergrößern; das ist weder mein Geschmack noch meine Pflicht; vielmehr glaub ich, daß der Minister sich selbst verleugnen und die öffentliche Dankbarkeit bis zur Krone hinaufleiten soll. (Beifall.) Dies zu thun ist mein Stolz; jeden andern Stolz finde ich etwas vulgär und bedientenhaft. (Beifall und Murren.) Und ich bin überzeugt, wenn ich eines Tages eine Stelle in der dankbaren Erinnerung meines Vaterlandes verdiene, daß diese mir deshalb nicht geraubt werden wird, weil ich mich in meinem Verhältniß zur Krone ergeben und ehrerbietig gezeigt habe. (Beifall.) Hr. Thiers hatte endlich das Verhältniß des Cabinets zur legitimistischen Partei und zur Geistlichkeit zu verdächtigen gesucht; hierauf antwortete der Minister in folgender Weise: „Meine Herren, Wir hegen große Achtung für die Mehrzahl der Männer, welche die legitimistische Partei bilden, wir legen großes Gewicht auf ihre Stellung in der Gesellschaft, auf die Ideen und Gesinnungen, von denen sie beseelt sind. (Gelächter zur Linken.) Nichts soll mich hindern, ihnen hier nach meiner Ueberzeugung Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Wir haben bei zarten, schwierigen Anlässen das Gegentheil der uns vorgeworfenen Schwäche ihnen gegenüber gezeigt, wir haben die Feindseligkeit zurückgewiesen, wo sie sich zeigte, aber allerdings ist das unser Wunsch, daß die Gesammtheit unserer Politik, der Zustand des Landes, die Herrschaft unserer Staatseinrichtungen allmählich alle aufgeklärten, ehrenwerthen, angesehenen Elemente jenes Theils der französischen Gesellschaft wieder mit uns vereinigen (rallier) möge.“ — Hr. de la Rochejacquelin: Ich bitte ums Wort. (Sensation.) — Herr Guizot. Man erlaube mir die Dinge bei ihrem Namen zu nennen, zu reden als wären wir in freier Unterhaltung, nicht in politischer Versammlung. Er war Jahrhunderten ein Fehler des französischen Adels und ein Unglück für Frankreich, daß er, statt seine politische Rolle im Dienste der Regierung und der Freiheit auszufüllen, immer nur in der Zurückgezogenheit seiner Güter oder in der Dienstbarkeit des Hofes zu leben wußte. — Hr. de la Rochejaquelin: Und auf den Schlachtfeldern. — Herr Guizot: Zugegeben: edel und patriotisch. Aber Erringung bürgerlicher Freiheit hat er den Mittelklassen überlassen; ihnen verdanken wir unsere freien Institutionen. Herr Garnier Pagés: Und dem Volke. — Herr Guizot: Auch zugegeben: nächst dem Bürgerstande dem Volke. Aber der Bürgerstand weiß, daß die Ehren, die Wohlthaten der freien Verfassung, welche er seit 1814, welche er 1830 erkämpfte, nicht ihm allein gehören, daß sie auch dem alten französischen Adel gehören werden an dem Tage, wo er sich an ihnen betheiligen lernt, und auch dem Volke nach Maßgabe seiner Erhebung zu den Bedingungen, welche die politische Laufbahn öffnen.“ — Der Minister verwahrte sich schließlich gegen den Vorwurf, als sei man gesonnen, die Errungenschaften der Revolution den Priestern wieder zu überlassen, und nachdem er in Kürze den Zustand der Verwaltung, der Armee und selbst der Algierischen Eroberung als befriedigend geschildert hatte, setzte er sich unter dem lauten Beifall der Centren. — Nach einer wenig neues enthaltenden Replik des Herrn O. Barrot vertagte sich die Kammer.

Unsere Bauwuth vernichtet alle Denkmäler der Vergangenheit. So begann man dieser Tage in der City das Haus niederzureißen, das, der Tradition nach, Heloise und Abelard bewohnt haben sollen. — Zu Elbeuf gab es dieser Tage ernste Unruhen, welche laut telegraphischer Depesche in diesem Augenblick wieder beschwichtigt sind. Der Fabrikant Arnour hatte nämlich einige neuerfundene Kardenmaschinen eingeführt, von denen zu besorgen stand, daß sie viele Frauenzimmer in Zukunft entbehrlich machen würden, indem schon in Folge der neuen Maschinen eine gewisse Zahl Frauen und Mädchen entlassen worden waren. Darob rotteten sich Arbeiterhaufen und der Pöbel zusammen, wobei freilich die Weiber die Mehrzahl bildeten, sammelten sich vor dem Fabrikgebäude des Hern. Arnour, das sie mit Steinen bombardirten und nach Zerschmetterung aller Fenster brachen sie in die Fabrik ein, wo sie alles vernichteten, was ihnen in die Hände kam. Der Staatsprokurator von Rouen eilte auf die Kunde davon, mit Gendarmerie herbei, ließ die Rädelsführer verhaften und stellte momentan die Ruhe wieder her. An dem folgenden Abend erneuerte

sich der Lärm und solche Massen Volkes nahmen daran Antheil, daß die Lokalpolizei nicht im Stande war, die Ruhe wieder herzustellen, so daß der Kommandant der Division selbst mit 400 Mann Truppen nach Elbeuf eilen mußte. Das Volk war so erbittert, daß es keinen Vorstellungen Gehör gab und gegen sechszig Mitglieder der Nationalgarde, Truppen und Gendarmerie wurden durch Steinwürfe gefährlich verwundet — selbst der Maire der Stadt erhielt eine schwere Verwundung. Bemerkenswerth ist die Thatsache, daß mehre der Rädelsführer Leute sind, die ein sehr gutes Verdienst hatten und vier bis fünf Frs. täglich haben. Der Maire erließ Sonnabend einen Aufruf, worin er seinen Entschluß erklärt, mit Strenge gegen die Ruhestöhrer fernerhin einzuschreiten und zugleich seine Ansicht dahin ausspricht, daß die Einführung mechanischer Erfindungen in die Fabriken den Arbeitern durchaus nicht nachtheilig sein würde.

Paris, vom 30. Mai.

(A. Z.) Mit der Europäischen Einmischung in die Mexikanischen Händel hat es ein Ende. England, das jetzt wenigstens noch an der Spize der Germanischen Völker steht und in jedem Fall berufen ist, durch seinen Stamm das Germanische Prinzip in der politischen Welt zu repräsentiren, zeigt wenig Lust, den Franzosen zur Herrschaft oder auch nur zu größerm politischen Einfluß in Mexico behülflich zu sein. Im Gegentheil, man findet es jetzt in England sogar staatsklug Mexico ganz seinem Schicksal zu überlassen, die momentane Verlegenheit der Vereinigten Staaten aber dazu zu benützen, so schnell als möglich die verwickelte Oregonfrage zu erledigen. Die Vereinigten Staaten, meint die Times, legten auf den Besitz von Californien wahrscheinlich einen größern Werth als auf ein paar Grade mehr oder weniger in Oregon; ich kann aber nur noch einmal aufs bestimmteste versichern, daß England bei dieser Art zu denken die Rechnung ohne den Wirth macht. In keinem Fall wird die Vereinigte-Staaten-Regierung Puget Sund aufgeben und in keinem Fall die freie Schifffahrt auf dem Columbia den Engländern auf immer gestatten. Indessen besteht auch das Cabinet Sir Robert Peels gar nicht auf solchen Bedingungen. Hr. Richard Packenham ist längst im Besitz der geeigneten Instruktionen seiner Regierung, und die Angelegenheit ist wenigstens mündlich so gut wie abgemacht. Daß die Vereinigten Staaten sich bis jezt noch nicht ernstlich auf den Krieg rüsteten, beweißt, wie gut sie durch ihre Agenten in Europa von dem Stand der Dinge hier und in London unterrichtet sind. Nicht die Schwierigkeit, 40 bis 50,000 Mann, oder wenigstens ein zwei- bis dreimal stärkeres Heer, als England je in Canada aufstellen kann, auf die Beine zu bekommen, ein solches Heer, wenn es einmal versammelt ist, wieder unverrichteter Dinge nach Hause gehen zu lassen, ist es, was der Vereinigten-Saaten-Regierung die größte Klugheit und Vorsicht zur Pflicht macht. Jede Vereinigte-Staaten-Armee muß nothwendigerweise aus Freiwilligen, — das heißt aus stimmbefähigten Bürgern bestehen, die, in Massen aufgestellt, der Kriegspartei einen neuen Impuls geben, welche der friedlichen Ausgleichung der nun beinahe dreißigjährigen Angelegenheit leicht den Weg sperren und grade das Uebel, das man sich jezt von beiden Seiten aufrichtig und ernstlich abzuwehren bemüht, herbeiführen könnte. Was den Hof der Tuilerien betrifft, so haben die Nordamerikaner, nach dem Gang der französischen La Plata-Intervention, so gut als gar nichts zu fürchten, und ist, soviel ich zu glauben Ursache habe, auch noch nicht einmal eine Anfrage an den begabten amerikanischen Gesandten, Obrist King, in Bezug auf die Absichten der Regierung zu Washington auf Mexico gemacht worden; im Gegentheil scheint derselbe die persönliche Versicherung erhalten zu haben, daß Frankreich in dieser wie in der Oregon-Angelegenheit sich streng neutral verhalten werde. Erst wenn alles in Ordnung und auch der Friede in Mexico von dem Nachfolger des Generals Paredes unterzeichnet sein wird, dürfte Hr. James Buchanan, der jetzige gelassene und geschäftskluge Staatsminister der Vereinigten Staaten, sein Amt niederlegen, um als Präsidentschaftscandidat die ihm gebührende, von der Regierung unabhängige Stellung einehmen.

London, vom 30. Mai.

Die European Times behauptet, aus zuverlässigster Quelle melden zu können, daß das Dampfschiff „Great Western" auf seiner gegenwärtigen Fahrt die Antwort der Britischen Regierung auf die Kündigungs-Anzeige der Amerikanischen mitnehme, eine Antwort, welche, wie sie mit Grund annehmen dürfe, einen versöhnlichen und freundlichen Charakter trage.

Ein Provincialblatt erwähnte dieser Tage als wichtige Thatsache: „In Goole bei Hull liegt dermalen eine Fracht Weizen von 977 Quarter aus Ibrail in der Wallachei, welcher 60 Pfund das Bushel wiegt. Beim Ankauf in Ibrail kostete dieser Weizen 9 Sh. das Quarter frei an Bord. Die Fracht nach Goole kostet 8 Sh. 6 P. das Quarter. Also kommt das Quarter alles in allem auf 17 Sh. 6 P. zu stehen. Hr. Hudson, Müller in Leeds, war der erste Käufer. Und nun wollen die Schutzredner der neuen Kornbill uns überreden, der brittische Landwirth habe von der freien Einfuhr fremden Korns kein Herabdrücken der Preise zu besorgen!" Der letzte Durchschnittspreis des Weizens auf dem Londoner Kornmarkt war 56 Sh. 3 P. Indessen beruht obige Angabe wohl auf einem Irrthum.

Aus den Vereinigten Staaten sind mit dem Dampfboot „Cambria", welches Boston am 16ten

d. verlassen hat, sehr wichtige Nachrichten eingegangen. Der Krieg der Vereinigten Staaten gegen Mexiko ist nun vom Kongreß förmlich erklärt. Die Mexikaner sind über den Rio Grande gegangen und haben eine Abtheilung der Armee der Vereinigten Staaten geschlagen. General Taylor selbst wurde mit seinen Truppen umzingelt und war in Gefahr, von seinen Reserven und Hülfsquellen abgeschnitten zu werden. Beide Häuser des Kongresses haben eine Bill angenommen, wodurch eine Summe von 10 Millionen Dollars für die Führung des Krieges angewiesen und die Aushebung einer freiwilligen Streitmacht von 50,000 Mann angeordnet wird. In den Vereinigten Staaten war durch diese Vorgänge große Aufregung entstanden.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 7. Juni. Heute Nachmittag kurz vor 2 Uhr trafen Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helene, Gemahlin des Großfürsten Michael von Rußland, nebst ihren beiden Töchtern und zahlreichem Gefolge, von Petersburg kommend, hier ein. Ihre Kaiserl. Hoheit haben die Reise bis Swinemünde auf dem Kriegs-Dampfschiffe „Bogatir", sodann aber bis hier auf dem Passagierschiff „Borussia" zurückgelegt. — Zum Empfange der Höchsten Herrschaften hatten sich die hohen Civil- und Militair-Behörden des Orts in Galla-Uniform auf dem neu angelegten Bollwerk, dem Anlege-Platze der Dampfschiffe, eingefunden, an deren Spitze Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Würtemberg, Kommandeur der 1sten Garde-Cavallerie-Brigade, sich befand, welcher gestern Abend mit dem Bahn-Zuge von Berlin gekommen und im Hôtel de Prusse abgestiegen war, um heute die erlauchte Schwester zu empfangen. Nachdem die „Borussia" angelegt und die hohen Herrschaften sich feierlichst bewillkommnet hatten, begaben sich Hochdieselben, im Wagen Sr. Excellenz des kommandirenden Herrn Generals Platz nehmend, sofort nach dem Bahnhofe, von wo Dieselben, nach einstündigem Verweilen, um 3 Uhr die Reise nach Berlin mit einem Extrazuge fortsetzten. — Wie es heißt, werden die hohen Herrschaften nur kurze Zeit in Berlin verweilen, um ihre Reise nach Stuttgart, die den Besuch der Königl. Eltern und einen längern Aufenthalt daselbst bezweckt, weiter fortzusetzen.

Magdeburg, 29. Mai. Vor einigen Tagen kamen hier etwa 200 der angesehensten Männer Magdeburgs, theils Bürger, theils Beamte, zusammen, um über Mittel und Wege zu berathen, wie dem Uebelstande der am hiesigen Orte mit unverhältnißmäßig großen Kosten verbundenen Leichenbestattung am füglichsten abgeholfen werden könne. Der Magistrat hat nemlich die Bestattung sämmtlicher Leichen in der Stadt einem Leichencommissar verpachtet und vier verschiedene Klassen oder Arten der Beerdigung eingeführt, die sich nicht nach dem Rang und Stande des Verstorbenen, sondern lediglich nach der größern oder geringen Summe unterscheiden, die für die Beerdigung einer Leiche bezahlt werden muß. Aeußerlich sind die verschiedenen Klassen der Beerdigung kenntlich, insofern bald vier, bald zwei Pferde den Leichenwagen ziehen, bald eine mit weißseidenen Sternen gestickte, bald eine einfache schwarze Tuchdecke über den Sarg gebreitet ist rc., kurz, durch allerhand Adiaphora, auf die im Grunde, wenigstens in den Augen wahrhaft Gebildeter, sehr wenig ankommen kann. Worauf aber allerdings bisher viel ankam, das waren die verhältnißmäßig bedeutenden Summen, welche für die Beerdigungen in den ersten Klassen gezahlt werden müssen. Dazu kommen nun noch die andern bedeutenden Summen, die für den Sarg, für die Trinkgelder an Kutscher, Bedienten der dem Sarge folgenden, meist leeren Equipagen rc. zu zahlen sind. Häufig mag es wohl geschehen sein, wie man versichert, daß, wenn in der zahlreichen Familie eines Beamten, der seiner Stellung nach und um sich in den Augen des Publikums nicht zu compromittiren, die erste Klasse der Leichenbestattung in Anspruch nehmen mußte, binnen Jahresfrist mehre Todesfälle sich ereigneten, ein sehr bedeutender Theil des jährlichen Gehaltes durch die theure Beerdigung absorbirt wurde. So reihte sich dann an den herben Schmerz über den Verlust theurer Angehöriger noch die materielle Noth und Sorge, wie die durch ihre Bestattung herbeigeführte bedeutende Ausgabe zu decken sei. Vielleicht wollte, vielleicht konnte Magdeburgs Magistrat diese theuern Beerdigungen nicht auf geringere Positionen herabsetzen; wenigstens sind bis jetzt alle Schritte, die zu diesem Ende bei demselben versucht wurden, erfolglos geblieben. In der oben erwähnten Versammlung wurde nun der Beschluß gefaßt, daß sämmtliche Anwesende sich verpflichten wollten, für jeden in ihren Familien sich ereignenden Todesfall nur die dritte Klasse der Beerdigung zu wählen, wenn sonst auch Stand, Rang, Vermögen rc. sie zur ersten veranlaßt haben möchten. Dieser Schritt, den ein Einzelner nicht zu thun vermochte, aus Furcht, sich in den Augen des Publicums zu compromittiren, kann ohne diese Furcht von einem Vereine so vieler achtbarer Männer unternommen werden und gewiß wird ihr Beispiel Nachahmung finden, ja vielleicht sogar dazu beitragen, daß nach dem Vorgange mehrer deutsch-katholischen Gemeinden eine und dieselbe Art der Leichenbestattung für Alle eingeführt werde und somit der Ausspruch: „Im Tode sind wir Alle gleich!" zur Anwendung komme.

Breslau, 4. Juni. (Schles. Ztg.) Ohne unsern Lesern eine weitläuftige Auseinandersetzung über die große Reaktion der Wollpreise zu geben,

wollen wir, da solche als allgemein bekannt vorausgesetzt wird, kurz über das Resultat des Marktes berichten.

Der alte Bestand auf unsern Lägern war circa	7500 Ctr.
Hiezu kommt das Quantum der bis heute eingeführten Wolle, circa	53000 „
Also zu Markt gestellt	60500 Ctr.
Im Jahre 1845 waren circa	48300 „
Demnach das Quantum diesmal größer um circa	12200 Ctr.

Es wurden folgende Preise bewilligt:

Für Schlesische Einschur			
Super-Electoral pr. Ctr.	107 — 118	Thlr.
Electoral	—	100 — 105	—
ganz feine	—	85 — 95	—
mittelfeine	—	72 — 78	—
geringere	—	67 — 70	—
ordinaire	—	56 — 62	—
Für Schlesische Zweischur			
extra feine	—	57 — 64	—
feine	—	54 — 56	—
geringere	—	47 — 50	—
Für Polnische Einschur			
Prima Sorte	—	62 — 68	—
feine	—	57 — 60	—
mittelfeine	—	50 — 54	—
ordinaire	—	44 — 48	—
Für Polnische Zweischur			
feine	—	45 — 48	—
mittelfeine	—	42 — 44	—
ordinaire	—	38 — 40	—
Für Sterblings-Wollen			
hochfeine	—	62 — 72	—
mittelfeine	—	54 — 60	—
geringere	—	48 — 52	—
Für Gerber- und Schweiß-Wollen			
feine	—	50 — 58	—
geringere	—	44 — 48	—
Für Lamm-Wollen			
feine	—	90 — 110	—
mittelfeine	—	70 — 80	—
Für Schles. Ausschuß	—	48 — 56	—
Für Polnischen Ausschuß	—	38 — 44	—
Für Zackel- u. Leisten-Wolle			
weiße	—	20 — 23	—
schwarze	—	17 — 19	—

Die Wäsche war nur theilweise befriedigend; jedoch hatten die Produzenten durch eine günstige Schur von 5 — 6 Ctr. plus einige Entschädigung für den geringern Preis, den sie nehmen mußten.

Die größte Flauheit fand am vorigen Freitag und Sonnabend statt; an den beiden Feiertagen wurde mit einer ganz unmerklichen Preis-Erhöhung mehreres gekauft; gestern und heute aber hat sich durch die Ankunft einer großen Anzahl kleiner inländischer Fabricanten eine kleine Steigerung von 1 — 2 Thlr. pro Ctr. gegen die Preise der frühern Markttage bemerkbar gemacht, und dauert dies Verhältniß auch noch heute fort, so daß die noch in großer Zahl anwesenden fremden Käufer die Läger besuchen müssen, da sie im Markte nichts Passendes mehr finden.

Durch bedeutende Zufuhren von Polnischen, Russischen und Posener Wollen, welche seit drei Tagen erfolgt sind, hat sich das Quantum der übrig gebliebenen Wollen von 15,000 auf 18,000 Centner gehoben. Es ist indeß noch die Mehrzahl der Käufer anwesend und wird wohl noch Vieles aus dem Markte genommen werden.

Strehlen, 28. Mai. (Schl. Z.) Auf dem heute hier abgehaltenen Wollmarkte waren circa 1508 Cent. (1222 Ctr. mehr als am Herbstmarkte 1845, und 490 Ctr. mehr als am Frühjahrsmarkte desselben Jahres) ein- und zweischurige Rusticalwolle zum Verkauf ausgelegt. Die Producenten waren auf niedrige Preise gefaßt, denn das Verkaufsgeschäft entwickelte sich ziemlich rasch und fand bei der Anwesenheit vieler Käufer aus den Schlesischen Städten, aus Sommerfeld und Crossen und der Rheinprovinz lebhaften Fortgang, so daß die ausgelegte Wolle bis auf etwa 10 Cent., die unverkauft blieben, bis gegen 1 Uhr Mittags abgesetzt war. Gegen den vorjährigen Herbstmarkt stellen sich die Preise um 7—10 Thlr., gegen den vorjährigen Frühjahrsmarkt aber um 10—15 Thlr. niedriger, welcher Ausfall jedoch durch die reichliche Schur vollständig gedeckt wird. Für die einschürige feine Wolle wurden 60—66 Thlr., für die mittelfeine 55—59 Thlr., für die ordinaire 50—54 Thlr.; für die zweischürige feine 56 bis 63 Thlr., für die mittelfeine 50—55 Thlr. und für die ordinaire 45—49 Thlr. bezahlt.

Köln, 29. Mai. (M. Z.) Beim Exerciren der hier versammelten Landwehr ereignete sich heute Vormittag ein höchst beklagenswerther Vorfall, den wir, um bereits geschehenen vielfachen Uebertreibungen vorzubeugen, nach Angabe glaubwürdiger Augenzeugen folgender Maßen mittheilen. Schon beim Beginne der Landwehr-Uebung hatte der Bataillons-Commandeur zu bemerken die Gelegenheit genommen, daß in einer der Compagnien kein guter Geist herrsche: eben diese Compagnie sollte nebst einer anderen heute nachexerciren, während die beiden übrigen Compagnien mit Fahnen und Trommeln nach Hause marschirten. Bei diesem Nachexerciren begannen die Landwehrmänner in Ermangelung der Trommeln durch Gesang, nach Art derselben, das Tempo des commandirten Geschwindemarsches anzugeben. Dieses subordinationswidrige Verfahren reizte indeß den Bataillons-Commandeur dermaßen, daß er die bereits geäußerte Drohung, er wolle die

Compagnien zusammen reiten, verwirklichte, indem er dem Pferde die Sporen gab, in die Reihen sprengte und sechs Landwehrmänner zu Boden ritt; einer derselben erhielt durch den Degen des Majors, dessen Pferd auf die Knie stürzte, einen zwar nicht gefährlichen, doch höchst schmerzhaften Stich in den Fuß, und ward von dem Pferde auf den Leib getreten, ein anderer erhielt durch das Pferd einen Hufschlag auf die Brust und eine Contusion am Kopfe, noch ein anderer weniger bedeutende Quetschungen am Kopf und am Rücken, während die übrigen unbedeutende oder gar keine Verletzungen davon trugen; der Major selbst soll eine Quetschung des Fußes erhalten haben. Als nach dieser Katastrophe der Bataillons-Commandeur einsah, daß er sich durch Zorn habe hinreißen lassen und ganz in der Nähe des commandirenden Hauptmanns wohl gar Unschuldige umgeritten habe, soll er, nach Angabe der Anwesenden, der Compagnie Versöhnung angeboten haben, welche diese aber mit einem vielstimmigen „Nein“ abwies. Nachdem die Verwundeten an die Seite gebracht und der ärztlichen Behandlung übergeben waren, mußte die Compagnie zur Strafe noch eine Stunde exerciren; nach Verlauf dieser Zeit wurden die Verwundeten durch ihre Kameraden in Droschken vom Exercierplatze abgeholt, und zur Stadt geschafft, der ganze Vorfall aber dem Capitain zur weitern Veranlassung angezeigt.

Städtisches.

Sitzung der Stadtverordneten vom 28sten Mai 1846.

Anwesend waren 47 Mitglieder und 5 Stellvertreter; abwesend die Stadtverordneten Saunier, Lüderitz, C. Schroeder, Bernstein, Bävenroth, Wietzlow, Faust, Scalla, Grüncke, Eickstein und der Stellvertreter Taetz.

Zur Berathung und Beschlußnahme kam Folgendes:

1) Die Versammlung ist damit einverstanden, daß gegen das Urtel I. Instanz in Sachen der Eigenthümer des Schiffs Fortuna wider den Magistrat die Appellation ergriffen werde. Es sollten danach den Klägern die zur Flottmachung und Wiederherstellung des Schiffs nach dessen Versinken auf der Oder nothwendig und zweckmäßig verwendeten Kosten soweit erstattet werden, als sie die ihnen von Versicherungs-Gesellschaften gezahlten 2838 Thlr. 12 sgr. 4 pf. übersteigen, welcher Schaden in separato auszumitteln sei.

2) Der Magistrat theilt der Versammlung das Appellations-Erkenntniß in Sachen der Leichenschauärzte wider ihn mit, welches das erste für die Stadt günstige Urtheil dahin abändert, daß es die Schaugebühren der Kläger für Kinderleichen auf den vollen Satz von resp. $1\frac{1}{3}$ Thlr. 20 sgr. und 10 sgr. bestimmt, während bisher nur der halbe Gebührensatz erhoben wurde. Wenngleich die Kämmerei nicht unmittelbar hiebei betheiligt ist, so glaubt der Magistrat doch für den Theil der Einwohnerschaft, von welchem die Gebühren eingezogen werden, die 3te Instanz antreten zu müssen, womit die Versammlung einverstanden.

3) Die für den Herrn Stadtrath Winckler ausgefertigte Vollmacht zur Wahrnehmung der Gerechtsame unserer Stadt und Vollziehung des Rezesses in der Regulirungs- und Gemeinheitstheilungssache von Podejuch wird genehmigt und vollzogen remittirt.

4) Der Nachtrag zu dem Kontrakt vom 26sten Februar c. zwischen der Stadt und der Pommerschen Provinzial-Zuckersiederei hinsichts der von ersterer seit 1837 gegen eine Rente übernommenen Unterhaltung des Bollwerks und Steinpflasters vor dem Grundstück No. 61 b am Speicherbollwerk, welcher den §. 2 dahin modificirt; daß die Frontlänge und Ablösungs-Rente a $5\frac{1}{2}$ sgr. pro Fuß, resp. nicht 78 Fuß und 14 Thlr. 9 sgr., sondern nur 36 Fuß und 6 Thlr. 18 sgr. betragen, wird genehmigt und vollzogen.

5) Falls die vom Magistrat bei dem Ober-Präsidio nachgesuchte Genehmigung, die zur Einrichtung einer Turnanstalt für die Armenschulen erforderlichen 230 Thlr. aus den Ueberschüssen der Spar-Kasse entnehmen zu dürfen, nicht ertheilt werden sollte, beantragt der Magistrat die Bewilligung dieser Summe aus der Kämmerei, da inzwischen mit der Ausführung schon begonnen, womit die Versammlung einverstanden ist.

6) Zur Anbringung von Dachrinnen und Abfallröhren an der Remise auf dem alten Bauhofe in der Pladrinstraße werden 87 Thlr. bewilligt.

7) Auf den Antrag des Curatorii der Friedrich-Wilhelms-Schule: zu genehmigen, daß Schüler, welche wegen Krankheit drei Monate und länger die Schule versäumen müssen, für diese Zeit kein Schulgeld zahlen dürfen, wird beschlossen, daß bei Krankheitsfällen ein dreimonatliches Schulgeld ohne Weiteres erlassen werde, daß es übrigens aber angemessen erscheine, wenn das Curatorium für dergleichen Fälle eine Entscheidung selbst und ohne weitere Anfrage übernehme.

8) Der Magistrat überreicht die wegen der hier einzuführenden Gasbeleuchtung neuerdings gepflogenen Verhandlungen, wonach derselbe von der Anlage einer Gasbeleuchtungs-Anstalt auf Kosten der Stadt abstrahirt, dagegen ermächtigt zu sein wünscht, mit der Breslauer Gas-Compagnie abzuschließen.

Inzwischen ist aber noch ein Plan und Anschlag zur Errichtung eines Gaswerkes für unsere Stadt von dem Direktor der städtischen Gas-Anstalt zu Berlin, Herrn Blochmann, eingegangen, den die Versammlung in seinen verschiedenen Positionen den hiesigen Verhältnissen noch spezieller angepaßt zu sehen wünscht, bevor sie sich definitiv über diese wichtige Sache erklärt. Die betreffenden Akten bleiben zur genauern Kenntnißnahme einige Tage aufgelegt.

9) Der Magistrat wiederholt seinen Antrag, die Pension eines seiner Beamten auf 500 Thlr. zu erhöhen; die Versammlung kann sich jedoch mit den dafür angeführten Gründen nicht einverstanden erklären, und läßt es daher bei den früher zu diesem Zwecke bereits bewilligten 400 Thlr. bewenden.

10) Auf das dem Magistrat mitgetheilte Anerbieten eines Hausbesitzers, den Balkon seines Hauses beim Neubau desselben gegen Entschädigung fortnehmen zu wollen, wird der Versammlung der an den Eigenthümer erlassene Bescheid communicirt, wonach, da in dem polizeilichen Baukonsense der Fortfall sämmtlicher Vorbauten seines Hauses zur Bedingung gemacht worden, eine besondere Entschädigung dafür nicht zu bewilligen ist.

11) Laut Reskript der Königl. Regierung vom 5ten d. M. ist der Antrag der Versammlung, bei Vollziehung der Wahlverhandlungen nicht nach der Be-

stimmung des §. 22 der Circulair-Verfügung vom 26. Oktober 1832 verfahren, sondern es bei den Bestimmungen des §. 123 der Städte-Ordnung belassen zu dürfen, genehmigt worden.

12) Aus dem Protokoll über die Abnahme des Baues des Bollwerks und der Ladebrücke von der Baumbrücke bis zum ehemals Kochschen Grundstück geht hervor, daß dieser Bau tadellos ausgeführt und sehr gutes Holz dazu verwendet worden ist. Da derselbe gegen den Anschlag von 7641 Thlr. 24 sgr. 4 pf. ungeachtet nicht unbedeutender Mehrarbeiten nur 6156 Thlr. 15 sgr. 9 pf. kostet, so sind 1485 Thlr. 8 sgr. 7 pf. erspart.

13) Da in dem Licitationstermin zur Vermiethung der Böden in dem Seilhause No. 1, zunächst der Badeanstalt am Pladrin, nur 300 Thlr. geboten waren, so stimmt die Versammlung im Einverständnisse mit dem Magistrat für die Ueberlassung der Böden auf 3 Jahre, von 1846—49, gegen ein Nachgebot von 450 Thlr. jährlich.

14) Bei Abnahme des Baues des Bollwerks nebst Ladebrücke vor dem Wellmann-Mayerschen Grundstücke an der langen Brücke, welches auf 7030 Thlr. veranschlagt, wovon jedoch für die durch den Wellmann-Mayerschen Hausbau unausgeführt gebliebenen Arbeiten 1636 Thlr. abzurechnen, also noch 5394 Thlr. von der Anschlagssumme stehen bleiben, ergiebt sich, da die Ausführung nur 3865 Thlr. 1 sgr. 6 pf. gekostet hat, eine Ersparniß von 1528 Thlr. 28 sgr. 6 pf.

Die Oekonomie-Deputation beantragt einen Abzug von 50 Thlr. wegen mangelhafter Zimmerarbeit, womit der Magistrat und die Versammlung einverstanden sind.

15) Auf den Antrag der Kloster-Deputation: von einer theilweisen Ablösung des auf der Rabigerschen Mühlenbesitzung, Oberwiek No. 88, lastenden Kanons rücksichtlich derjenigen 2 Morgen 28 □Ruthen, welche im Wege der Expropriation von der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft erworben sind, während der übrige Theil bei der Erweiterung der Stadt an den Fiskus übergegangen ist, abzustehen, ist der Magistrat eingegangen und ist die Versammlung, in der Voraussetzung, daß der Fiskus für die gänzliche Ablösung des Kanons seiner Zeit Sorge trage, ebenfalls damit einverstanden.

16) Die Jakobi Nikolai-Kirchenkasse macht an die Kämmerei Anspruch wegen 4415 Thlr. 25 sgr. 9 pf., welche der erstern angeblich aus der Regulirung des Münzfußes der bei der letztern in den Jahren 1577 bis 1744 belegten Kapitalien noch competiren sollen.

Der Magistrat schlägt vor, dem Kirchenkollegio vergleichsweise die Summe von 2200 Thlr. zu offeriren, wogegen sich dasselbe (auch wegen etwaniger Zinsenreste) für ganz abgefunden erklären müßte. Die Versammlung glaubt indessen, den Antrag ganz ablehnen zu können, da die Sache als verjährt zu betrachten sei.

17) Das Bürgerrecht wird ertheilt, dem

Glaser J. Brody,
Conditor W. F. Köpstein,
Schmidt J. G. Schmiedchen,
Eigenthümer D. F. Biergutz,
Kaufmann T. G. Gribel,
Schnittwaarenhändler H. B. Kristeller.

18) Das Protokoll der Rechnungs-Abnahme-Kommission über die Revision der Kämmerei-Rechnung pro 1844 geht in beglaubter Abschrift an den Magistrat mit der Bitte, um baldige Beantwortung einiger Notaten.

Deputation
für die städtischen Verwaltungs-Berichte.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Juni.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	4	339,34‴	337.78‴	338,13‴
	5	339 05‴	339.13‴	338,58‴
	6.	337.95‴	337.65‴	337.64‴
Thermometer nach Réaumur.	4.	+ 8.2°	+ 19.8°	+ 10.6°
	5.	+ 9.4°	+ 13,5°	+ 10.8°
	6.	+ 10.7°	+ 16.0°	+ 12 3°

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 6 Juni 1846

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{2}{3}$	—
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	—	$87\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$	—
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{5}{8}$	—
Grossh. Pos. do.	4	$102\frac{3}{8}$	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{5}{8}$	—
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	97	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	—	97
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{4}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$12\frac{1}{2}$	12
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$

Actien.

	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Potsdam-Magd. Obl. L. A.	4	$101\frac{3}{4}$	—
do. do. Prior.-Obl.	—	$96\frac{3}{4}$	$96\frac{1}{4}$
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	116	—
do. do. Prior.-Obl.	4	$99\frac{1}{4}$	—
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	$106\frac{1}{2}$	$105\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Obl.	4	$96\frac{3}{4}$	—
Rheinsche Eisenbahn	—	93	—
do. Prior.-Obl.	4	$96\frac{3}{4}$	—
do. vom Staat garantirt.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	—	—
do. Litt. B.	—	—	—
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	117	116
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	$114\frac{3}{4}$	$113\frac{3}{4}$
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	140	—
Niedersch. Mk. v. e.	4	$95\frac{3}{4}$	—
do. Priorität	4	$96\frac{3}{4}$	$96\frac{1}{4}$

Hierzu eine Beilage, betreffend: das Berliner Herrenkleider-Magazin von Adolph Behrens.

Beilage.

Beilage zu No. 68 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 8. Juni 1846.

Officielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Es sind in neuerer Zeit, theils um das Einrauchen von Feuerungen möglichst billig zu beseitigen, theils um überhaupt Schornsteine mit geringen Kosten zu erhöhen, häufig Röhren von Eisenblech oder Zink oft hoch über das Dach hinaus aufgestellt worden.

Dergleichen Röhren auf Schornsteinen sind indessen, da sie nicht in jeder Länge gehörig befestigt und gereinigt werden können, gefährlich und sollen nach Bestimmung der Königlichen Regierung nur dann geduldet werden,

1) wenn die Erhöhung der Schornsteine in Mauerwerk und ihre Verankerung mit großer Schwierigkeit veknüpft ist,
2) wenn dergleichen Röhren nicht die Länge von vier Fuß überschreiten, sie auch solide befestigt sind,
3) wenn dazu gutes, starkes Eisenblech, nicht aber sprödes und leicht schmelzbares Zink verwendet ist.

Indem dies hierdurch bekannt gemacht wird, werden diejenigen Hausbesitzer, deren Schornsteine mit hiernach unzulässigen Röhren versehen sind, aufgefordert, die nöthige Abänderung derselben bei Einreichung einer Zeichnung in duplo und Angabe der Befestigungsart binnen 14 Tagen zu beantragen, und nach erfolgter Genehmigung demnächst in 4 Wochen auszuführen, widrigenfalls diese unstatthaften Röhren auf Kosten des Hausbesitzers beseitigt werden müssen.

Stettin, den 1sten Juni 1846.

Königliche Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Nutzung des Dungs aus einem mit 8—10 Pferden besetzten Königlichen Pferde-Stalle hierselbst soll dem Meistbietenden in Pacht überlassen werden. Wir haben zur Ausbietung desselben einen Termin auf den 13ten Juni c., Vormittags 10 Uhr, in unserm Geschäfts-Lokal, Rödenberg No. 249—250, anberaumt und laden Pacht-Unternehmer dazu ein.

Stettin, den 25sten Mai 1846.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Wulckow. Schultzky.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Nachdem nunmehr von der diesjährigen General-Versammlung unserer Gesellschaft die Gewährung einer Dividende von $1\frac{1}{2}$ pCt. auf unsere Aktien aus den Ueberschüssen des Jahres 1845 beschlossen worden ist, erfolgt die Zahlung derselben incl. der am 1sten Juli c. fälligen Zinsen gegen Einlösung des Zins- und Dividenden-Scheines No. 6
mit 6 Thlr. 10 sgr. für die Voll-Aktie und
mit 3 Thlr. 5 sgr. für die Halb-Aktie
hier bei unserer Haupt-Kasse vom 1sten Juli c. ab und in den Tagen vom 7ten bis incl. 9ten Juli c. in Berlin auf unserem Bahnhofe des Vormittags von 9 bis 12 Uhr, was wir hierdurch zur Kenntniß des betheiligten Publikums bringen.

Stettin, den 3ten Juni 1846.

Das Direktorium.

Witte. Kutscher. Rhades.

Stargard-Posener Eisenbahn.

Abdrücke des Protokolls der am 5ten Mai d. J. Statt gehabten General-Versammlung unserer Gesellschaft, nebst Verwaltungs-Bericht, liegen zur Entgegennahme in unserem Geschäfts-Lokale hierselbst und in Berlin, auf dem Berlin-Stettiner Bahnhofe, bei dem Bahnhofs-Inspektor Herrn Hasselbach bereit.

Stettin, den 5ten Juni 1846.

Direktorium
der Stargard Posener Eisenbahn-Gesellschaft.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen und in unterzeichneter Buchhandlung zu haben:

Dritter Supplementband zur ersten Ausgabe,

gleichzeitig

erster Supplementband zur zweiten Ausgabe der Ergänzungen und Erläuterungen der Preußischen Rechtsbücher,

bearbeitet von

H. Gräff, L. v. Rönne und H. Simon.

Erste Abtheilung: Landrecht Theil I. und Theil II. Titel 1 bis 6. gr. 8. geh. 1 Thlr.

Das Ganze erscheint in 3 Lieferungen und umfaßt sämmtliche erlassene Verordnungen seit Erscheinung der zweiten Ausgabe bis zum Jahre 1846. Für die Besitzer der ersten Auflage schließen sie sich genau an den im Jahre 1844 erschienenen zweiten Supplementband, welcher die Vermehrung der zweiten Ausgabe enthielt.

Nicolaische Buch- u. Papierhdlg.
C. F. Gutberlet, in Stettin,
große Domstraße No. 667.

Freunden der englischen und französischen Sprache, namentlich Geschäftsleuten und Handlungsschulen, ist zu empfehlen:

G. von Berg, praktische englische Grammatik für Kaufleute,

mit einem Anhange: kaufmännischer Briefe, Wechsel, Quittungen, Verzeichniß der Waaren und im Handel vorkommender Ausdrücke. 4te Aufl. in engl. Halbfranz-Bd. 1 Thlr.

Dessen, der englische Kaufmann, oder das Wesentlichste aus dem Geschäftsleben, als: Correspondenz, Wechsel, Quittungen, Verzeichniß der Waaren und aller im Handel vorkommenden Ausdrücke. Ein An-

hang zu jeder Grammatik für Schulen und Comtoiristen. Geh. 7½ Sgr.

Dessen praktische französische Grammatik für Kaufleute,

mit einem Anhange: kaufmännischer Briefe, Wechsel, Quittungen, Verzeichniß der Waaren und im Handel vorkommenden Ausdrücke. 2te Aufl., in engl. Halbfranz-Bd. 1 Thlr.

Dessen, der französische Kaufmann, oder das Wesentlichste aus dem Geschäftsleben, als: Correspondenz, Wechsel, Quittungen, Verzeichniß der Waaren und aller im Handel vorkommenden Ausdrücke. Ein Anhang zu jeder Grammatik für Schulen und Comptoiristen. Geh. 10 Sgr.

Der gelehrte Verfasser, der sich durch seine trefflichen Sprachwerke (sämmtlich im Verlag von Schuberth und Comp.) einen bedeutenden Ruf erworben, giebt hier in zweckmäßiger Methode sichere und leichtfaßliche Anleitung, das Englische und Französische binnen kurzer Zeit zu erlernen.

Vorräthig in der

F. H. Morin'schen Buch- und Musikalien-Handlung,
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Gründliche Anweisung

Blumen aus Wolle

zu beliebigen Zwecken zu verfertigen. Nebst einem Anhange: Blumen aus Wolle beigestrickten Moos-Teppichen, Kissen u. s. w. anzuwenden. Von Charlotte Leander. Mit 12 illum. Tafeln und vielen Holzschnitten. Preis 20 sgr.

Buchhandlung von Ferd. Müller,
im Börsengebäude.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich
Rosalie Beer.
Julius Löwenthal.
Gollnow und Stepenitz, den 26sten Mai 1846.

Entbindungen.

Die heute Abend 8½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Johanna, geb. Schmidt, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 4ten Juni 1846.
Ed. Hahndorff.

Die heute Morgen 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Töchterchen, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Naugard, den 4ten Juni 1846.
Schultz, Prediger.

Die heute Nachmittag um 3 Uhr erfolgte zwar glückliche Entbindung meiner lieben Frau Ida, gebornen Brockmann, von einem Knaben, der leider eine Stunde nach seiner Geburt uns wieder mit Tode abgegangen ist, beehre ich mich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiemit anzuzeigen.
Greifenhagen, den 4ten Juni 1846.
Herm. Arnd.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Stargard soll das dem Pferdehändler Friedmann Maaß zugehörige, daselbst im Regierungsbezirk No. 78 belegene Haus, abgeschätzt auf 6121 Thlr. 15 sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, am
8ten Oktober c., Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Stargard, den 20sten März 1846.

Auktionen.

Auktion über

120 Oxhoft und 25 Tiercen feinen Cuba Caffee aus dem Schiffe „Attila", Capt. Kendall von St. Jago de Cuba, am Donnerstag den 11ten Juni, Vormittags 9 Uhr, im Börsensaale zu Stettin durch den Makler Herrn Gaebeler.

Zum Verkauf von eichen und kiefern Brennholz in allen Sortimenten, wie großen und kleinen Quantitäten, aus dem Forstreviere Jädckemühl, an Holzhändler und sonstige Consumenten, steht ein Termin auf
den 22sten Juli c., Vormittags 11 Uhr,
in der Oberförsterwohnung zu Jädckemühl an, wobei bemerkt wird, daß Meistbietender verpflichtet ist ¼ seines Gebots als Caution im Termin zur Forstkasse zu deponiren, oder wenn es ihm genehm, er auch das ganze Kaufgeld sogleich bezahlen kann.
Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Torgelow, den 3ten Juni 1846.
Der Königl. Forstmeister von Gayl.

Am 19ten Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Königlichen neuen Packhofsgebäude 158 ganze und 40 halbe Tonnen havarirten Reises für Rechnung der Interessenten öffentlich verkauft werden.
Stettin, den 29sten Mai 1846.
Königl. See- und Handelsgericht.

Auktion am 12ten Juni c., Vormittags 9 Uhr, breite Straße No. 353: über Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, Möbeln aller Art, Haus- und Küchengeräth; um 11½ Uhr: **1 gutes Billard,** nebst Zubehör, ein Block- und 1 Leiter-Wagen. Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ich bin gewilligt, mein Haus, worin seit geraumer Zeit eine Schlächterei sehr lebhaft betrieben worden, mit allem Zubehör zu verkaufen. Ich habe deshalb einen Termin auf den 1sten Juli d. J., Nachmittags 3½ Uhr, in meinem Hause Hackstraße No. 966 angesetzt, wozu ich Kauflustige einlade. Bei einem annehmlichen Gebot kann der Zuschlag sogleich erfolgen.
Wittwe Leichsenring.

Verkäufe beweglicher Sachen.

☞ Fertige Spiegel und Spiegelgläser verkauft am billigsten A. Siebner, Mönchenstr. No. 456.

So eben empfing ich aus einer der ersten Fabriken Englands, eine Auswahl von

450 Roben Mousseline de laine

in dunkeln, ganz neuen und prachtvollen Desseins und empfehle solche zu den auffallend billigen Preisen von 3 Thlr., 3 Thlr. 10 sgr. und 3 Thlr. 15 sgr. pro Robe von 15 Ellen.

A. Hirschfeld,
Breite Straße No. 345.

Von der neuen Bleiche empfing ich vorzüglich gute Hausleinen, sowie jede Sorte Creas- und Garn-Leinen zu soliden Preisen.

E. Aren,
Schuhstraße No. 855.

Vorzüglich gute gelbgraue Leinen zu Turn-Anzügen empfiehlt

E. Aren,

Nachstehend verzeichnete Artikel habe ich Schulden halber übernommen, und will ich solche unter allen Umständen während dieser Woche verkaufen. Ich empfehle demnach eine Parthie carrirter Coeper-Ginghams, à Elle 2 sgr., Cattune, die sonst 5 sgr. kosten, für 2½ bis 3 sgr. Nessel für 3 sgr. und 3½ sgr. Achtzehn Stück ganz guter Creas-Leinen, rein leinen Handgespinnst, die vorzüglich stark ist und sonst 11½ Thlr. kostet, für 9 Thlr. Carrirte halbwollene Camlots zu 3 sgr. und 5 sgr. Waschechte Cattuntücher zu 3 sgr. das Stück. Damast-Gedecke mit 12 Servietten zu 4 und 4½ Thlr. Ich mache meine geehrten Kunden ganz besonders auf diese Gegenstände aufmerksam, da so etwas Billiges wohl schwerlich wieder vorkommen möchte.

E. Aren,
Schuhstraße No. 855.

Mauer-Gips,
fein gemahlen und täglich frisch,
Dünger-Gips und
Hydraulischen Kalk
empfiehlt zu den billigsten Preisen
A. Wegner, Pladrin No. 114 a.

S a h n e n k ä s e
empfehle ich bei Parthien und einzeln billigst.
C. A. Schmidt.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich mein seit 30 Jahren bestehendes **Manufactur- & Modewaaren-Lager binnen kurzer Zeit gänzlich** auflösen will, so empfehle ich dasselbe zu den **herabgesetzt billigsten Preisen** und empfehle als besonders **preiswürdig** die von der **jüngsten Leipziger Messe** neu eingekauften Wiener, Französischen, Tapis-, wollenen und seidenen **Umschlagetücher,** bunten, coul. und schwarzen **Seidenzeuge, Mousselin de laine** ächten Cattune, Nessel, **Polka-Gingham,** Piqué, Creas, Drillich und Federleinen rc. rc. von der besten Qualität.

M. J. Daus,
Heumarkt No. 136.

NB. Zur besondern Empfehlung eines werthen Publikums rein leinene

Damast-Gedecke

mit 6, 12, 18, 24 Servietten.

---

144 Stück Franz. Umschlagetücher,
in weiß, schwarz, Tapis und Modefarben sind noch von denen für Rechnung des Pariser Fabrikanten zu verkaufenden übrig geblieben.

Um diesen kleinen Bestand Unkosten halber nicht zurückzusenden, werde ich solche von heute bis zum 19ten d. M. noch unter der Hälfte des bisherigen Preises ausverkaufen.

A. Cronheim, Heumarkt No. 135,
Reifschlägerstraßen-Ecke.

Den Bauherren
empfehle ich starkes Doppel-Glas zur Dachdeckung, so wie mein vollständiges Lager von allen Arten feinem und weißem Fensterglase, und liefere alle vorkommenden Glaser-Arbeiten zu den möglichst billigsten Preisen.
H. P. Kreßmann in Stettin,
Schulzenstraße No. 177.

Die Stickerei-, Weisswaaren- und Möbelstoff-Handlung
von
Piorkowsky & Co.,
Kohlmarkt und grosse Domstr.-Ecke.
empfiehlt **eine sehr grosse Auswahl 5/4 Ellen breiter ächt französischer Jaconets** (kleine Dessins) **zu den allerbilligsten Preisen. 10 u. 12 Viertel Ellen grosse Sommertücher von 2½ Thlr. an. Glacé-Handschuhe à P. 7½ Sgr. Bänder zu Negligé-Hauben à Elle zu 1¼ Sgr.**

F. Knick junior, Roßmarkt No. 712, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Berliner Damenschuhen und Kamaschen-Stiefeln, so wie Caloschen nach dem neuesten Geschmack; auch werden Bestellungen auf das Sauberste und Schnellste ausgeführt.

Veranlaßt durch den bevorstehenden Wollmarkt, empfehle ich mein sehr reich assortirtes Lager von Douairières, Marquises-Viktoria, Marquises und Sonnenschirmen, in den elegantesten Stoffen, so wie ein großes Sortiment schöner Paraplues, Paravers und Kinderschirme.
HENRY, Grapengiesserstr. No. 160.

Datteln, Feigen, Sultanrosinen, Traubenrosinen, Schaalmandeln, so wie auch Trüffeln in Oel, Capern, Oliven und Mixed-Picles bei
Ludwig Meske, Grapengiesserstr. No. 162.

Geräucherten Rügenwalder Schinken verkaufen, um schnell damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen
Taetz & Comp.,
Krautmarkt No. 1056.

Eine braune Stute ohne Abzeichen, Racepferd, 6 Jahr alt, 2″ groß, gut geritten, muß Umstände halber sogleich verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der Volontair Hesse, Papenstraße No. 307.

Ein Virchowscher Bade-Apparat zu Dampf-, Staub- und Sturz-Bäder ist wegen Mangels an Raum billig zu verkaufen bei L. Schloß, Breitestraße No. 394.

Medoc- und Bier-Flaschen
aller Art sind stets billigst zu haben bei
H. P. Kreßmann.

Matjes-Hering
in Tonnen, kleinen Gebinden und einzeln empfiehlt billigst
C. A. Schmidt.

Grand Magasin de Paris.
Henry,
Grapengießerstr. No. 160.
Zum kommenden Wollmarkt habe ich mein Magazin mit vielen, für den Gebrauch einer jeden Person nützlichen Sachen versehen, als: „für die jetzige Saison“, weiße und graue Hüte, leichte Mützen für Herren und Kinder, welche in der Form nichts zu wünschen übrig lassen, sowie Pariser Filz- und Seidenhüte, nach der neuesten Mode von Long-champs. Zugleich findet man alle möglichen Toilettenartikel von Paris, als: lange und viereckige Cravattes, Halsbinden und Schleeps, Handschuhe in Glacé und fil d'Ecosse, seidene Polka-Handschuhe und andere. Foulards und ächte Battist-Taschentücher, Tragebänder, Morgenmützen, so wie zu Geschenken sich eignende Luxus-Sachen, alle Sorten Bürsten und Parfümerien in sehr großer Auswahl und sehr preiswürdig.
Diejenigen geehrten Personen, welche die in mein Fach gehörenden Arbeiten bedürfen, finden eine große Auswahl von fertigen Perrücken und Toupets-metalliques, Scheiteln, naturkrausen Locken, Boucles indéfrisables und Flechten, eben so gut gearbeitet als die Bestellten.
Meine Haarschneide-Salons empfehle ich zugleich ergebenst, mit der Versicherung, daß Niemand sie unbefriedigt verlassen wird.

Das
Tafelglas-Lager
bei C. F. Weichardt, große Oderstraße No. 62, ist mit engl. Spiegelfensterglase, belgischem weißen, so wie auch ord. grünen Glase bestens versehen und empfiehlt solches in Kisten und Bunden zu den billigsten Preisen.

C. F. Weichardt,
große Oderstraße No. 62,
empfiehlt sein aufs beste assortirtes
Glas- und Porzellan-Lager
unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

Hydraulischen Kalk,
aus der Fabrik des Herrn Theodor Buschius, zu Wasserbauten, ingleichen zum Vermauern und Abputz wider Feuchtigkeit und Stock, an Güte und Verarbeitung dem Engl. Cement gleich, im Preise aber nur halb so theuer, lagert fortwährend zum Verkauf in Tonnen von Vier Berliner Scheffeln, so wie auch in halben Tonnen bei
C. F. Busse in Stettin, Mittwochstr. No. 1064.

Frische Grasbutter erhalte ich wöchentlich in Gebinden von 40 bis 50 Pfund, und offerire dieselbe hiermit zum billigen Preise.
C. A. Schmidt.

Auf der Leipziger Messe hatte ich Gelegenheit, eine Parthie

Manufactur-Waaren

unter dem Fabrikpreise einzukaufen, und werde dieselben, um schnell damit zu räumen, zu Spottpreisen verkaufen; namentlich empfehle ich mehrere hundert Dutzend

ächter franz. Glacé-Handschuhe,

als etwas Ausgezeichnetes, das Paar zu 7½ sgr. und 10 sgr.; im en gros gebe ich einen angemessenen Rabatt, so wie auch eine Parthie „Halbschleier" in allen nur möglichen Farben, das Stück zu 6 sgr.

D. Steinberg,
Neuen Markt No. 926, Haupt-Kattun-Niederlage.

Feine Tisch- und Kochbutter, a 6, 7 und 7½ sgr. pr. Pfd., fr. Astrachan. Caviar, Gothaer Cervelatwurst, Strasburger Gänseleber-Pasteten, Sardines à l'huile, Limburger, Schweizer grünen Kräuter-, Chester- und Schweizer Sahnen-Käse, so wie alle Delicatess-Waaren billigst bei

Julius Eckstein.

Beachtungswerth!

Levin Zehden,

Breitestrasse No. 353,

empfiehlt sein aufs Reichhaltigste assortirtes

Mode-Waaren-Lager

wie auch

Betten von 7 Thlr.,	Matratzen von 1⅓ Thlr.,
neue Bettfedern v. 7½ sgr.,	Daunen von 25 sgr.

Breitestr. No. 353. — Breitestr. No. 353.

Die Watten-Fabrik

von

Moritz et Comp.,
im Hinterhause des Juwelier Herrn Behnke,
am Kohlmarkt,

empfiehlt unvergleichlich schöne weiße Watten und gut gearbeitete Stepprocks-Watten in allen Stärken zu festen aber billigen Preisen. — Aufträge von außerhalb werden ganz prompt ausgeführt.

Marschalls engl. Patent-Zwirn, engl. baumwollen Strick-, Stick- und Nähgarn, Vigogne-Strickgarn und Berliner Baumwollen-Strickgarn, bester Qualität, in den verschiedenen Nummern und Drähten, habe ich wieder auf das Vollständigste assortirt und empfehle bestens.

A. Lobeck,
Breitestrasse No. 371.

Ein gutes Arbeitspferd steht Roßmarktstraße No. 762 zum Verkauf.

Ein Hühnerhund von ganz vorzüglicher Race, getigert und flockhaarig, im dritten Felde stehend, welcher auf Hühner- und Wasserjagden ganz ferm ist, soll für drei Friedrichsd'or sogleich verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Gastwirth Herr Schmidt in Stettin, am Bollwerk, Stadt Amsterdam.

☞ Billig! ☜

Super feine frische **Grasbutter,**

in kleinen, mittel und großen Gebinden, so wie auch ausgewogen bei

W. Venzmer.

Weiße ¾ und ⁵⁄₄ breite

Haus-Leinewand,

in schönster Qualität, von der diesjährigen Bleiche, empfiehlt billigst

S. Hirsch,

Reifschlägerstraße No. 130.

Wir empfingen eine bedeutende Sendung

Echt ostindischen

Nanching

zu Damen-, Herren- und Kinder-Anzügen und empfehlen diesen ausgezeichneten Stoff nicht allein als ganz modern, sondern auch als unübertroffen in Echtheit der Farbe, wie Solidität des Gewebes.

Gust. Ad. Töpffer & Comp.

Bielefelder und Creas-Leinen,

diesjähriger schöner Bleiche, in jeder Nummer und Qualität, empfingen wir bedeutende Sendungen

zu den billigsten Fabrikpreisen,

und da wir wie bekannt seit einer Reihe von Jahren streng dem Grundsatz treu geblieben, nur

rein leinene Waaren

auf dem Lager zu halten, so können wir solche mit Recht jedem soliden Käufer empfehlen.

J. Lesser & Co.

Für

Zeichner und Maler

empfehlen wir alle dergleichen Utensilien und Materialien in den besten Qualitäten und größter Auswahl, zu den billigsten Prrisen.

Ferd. Müller & Comp.,

im Börsengebäude.

Vermiethungen.

Breitestraße No. 371 ist zum 1sten Juli d. J. die 3te Etage, bestehend aus 6 Stuben nebst Zubehör, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

Grünhof No. 10, neben Neufchatel, ist eine Stube mit oder ohne Möbeln zu vermiethen.

Zum 1sten Oktober d. J. wird die bel Etage, Rosengarten No. 272, bestehend aus 7 Zimmern (Alkoven), mehreren Kammern, heller Küche und Zubehör, miethsfrei; auf Verlangen kann auch Pferdestall und Wagen-Remise gegeben werden.

Eine recht freundliche herrschaftliche Wohnung, Sonnenseite, Frauenstraße No. 904, drei Treppen hoch, mit allen bequemen Wirthschaftsräumen, ist zum 1sten Juli c. zu vermiethen.

In dem neuerbauten Hause große Lastadie No. 230 ist der zweckmäßig eingerichtete große Laden nebst Zubehör sofort zu vermiethen. August Siewert.

Die erste, dritte und 4te Etage des Hauses No. 1 der großen Oderstraße ist vom 1sten Juli a. c. zu vermiethen und erfährt man das Nähere darüber bei Louis Grotjehann, Junkerstraße No. 1109.

Zum 1sten Juli sind einige Wohnungen nebst Stallung und Keller zu vermiethen beim Gensd'arm Pieper an der Berliner Chaussee.

Ein Logis, parterre im Seitenflügel, von 3 Stuben, Küche, Kammer, Gemüse- und Holzkeller, auch passend für ein Comptoir, ist zum 1sten Juli a. c. zu vermiethen Breitestraße No. 347. F. G. Kanngießer.

Zum Wollmarkt

sind Rosengarten No. 271 möblirte Zimmer, und wenn es gewünscht wird, auch Stallung zu vermiethen.

In der 4ten Etage, Frauenstraße No. 894, Sommerseite, ist eine freundliche Wohnung, bestehend in 3 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten Juli zu vermiethen.

Große Domstraße No. 795, nahe am Königsplatz, ist eine oder auch 2 Stuben, nach vorne heraus, während des Wollmarkts zu vermiethen.

Zum Wollmarkt ist gr. Wollweberstraße, bel Etage, ein schönes Zimmer zu vermiethen. Bei wem? erfährt man im Königl. Intelligenz-Comptoir.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann wünscht als Rechnungsführer oder Privat-Sekretair sofort einzutreten. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ich suche für mein hiesiges Tuchgeschäft einen Lehrling. F. W. Mauer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich durch das Absterben meines Mannes in die unglückliche Lage versetzt bin, für den Unterhalt meiner zahlreichen Familie allein zu sorgen. Indem ich nun ganz gehorsamst bitte, das mir bisher als Miethsfrau geschenkte Zutrauen auch ferner nicht zu enthalten, verspreche ich auf allerlei Bestellungen die reellste und prompteste Bedienung. Meine Wohnung ist Hühnerbeinerstraße No. 945, beim Schlossermeister Herrn Montferrin. Wittwe Cosseda, Miethsfrau.

Für 5 bis 6000 Dtzd. Watten wird ein Raum in der Oberstadt sogleich gesucht. Adressen erbittet man unter C. 10 in der Zeitungs-Expedition.

Der Besatzung meines Schiffs „Primus" darf weder Geld noch Geldeswerth geborgt werden, da ich durchaus für keine Zahlung einstehe. J. G. Swendelin.

Eine Börse, worin 1 Thlr. ist gefunden. Der Eigenthümer melde sich im Gertrud-Schulhause.



Das Passagier-Dampfschiff zwischen Stettin und Swinemünde,

„Prinz von Preußen,"

gekupfert, 75 Pferde-Kraft, geführt vom Capt. Saag, beginnt am Mittwoch den 3ten Juni die regelmäßigen Fahrten zwischen Stettin und Swinemünde:

Abgang von Stettin nach Swinemünde,

Mittwoch den 3ten Juni, Freitag „ 5ten „ Sonntag „ 7ten „ Dienstag „ 9ten „ Donnerstag den 11ten Juni, Sonnabend „ 13ten „	12 Uhr Mittags, nach Ankunft des Berliner Eisenbahnzuges.

Abgang von Swinemünde nach Stettin:

Donnerstag den 4ten Juni, Sonnabend „ 6ten „ Montag „ 8ten „ Mittwoch „ 10ten „ Freitag „ 12ten „ Sonntag „ 14ten „	8 Uhr Morgens,

Montag den 15ten Juni beginnen die Doppelfahrten.

Täglich Mittags von Stettin.	Täglich Morgens von Swinemünde.

Die regelmäßigen Abgangsstunden und die ununterbrochene Dauer dieser täglichen Doppelfahrten werden seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Billets für 1sten Platz à 1½ Thlr. — 2ter Platz à 1 Thlr., Kinder unter 12 Jahren die Hälfte und für Domestiken à 20 sgr. sind bei Unterzeichneten sowie am Bord des Schiffs zu haben.

Taeß & Comp., Krautmarkt No. 1056.



Das Dampfschiff „Julo" wird vorläufig von heute ab jeden Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend zwischen hier und Stepenitz fahren, und zwar jeden Morgen 8 Uhr von Stepenitz auf hier, und jeden Nachmittag um 4 Uhr von hier nach Stepenitz, am Sonntag aber ebenfalls Morgens 8 Uhr von hier, doch erst um 9 Uhr Abends nach Beendigung der Lustfahrten zwischen hier, Frauendorff und Getzlow nach Stepenitz. Es legt jeden Sonntag auf der Reise von Stepenitz auf hier, so wie auf der Rückreise in Frauendorff und Gotzlow an.

Erster Rang bezahlt 10 sgr. und 2ter Rang 5 sgr.

Stettin, den 8ten Juni 1846.

C. F. Krempin.

Bekanntmachung.

Die Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia zu Königsberg in Pr., mit einem Grund-Kapital von 2,000,000 Thaler Preuß. Courant, empfiehlt sich zur Annahme aller Mobiliar- und Immobiliar-Versicherungen sowohl in Städten als auf dem platten Lande zu festen — jede Nachschuß-Verbindlichkeit ausschließenden — Prämien und wird fortfahren, sich durch coulante Abmachung bei den sie betreffenden Schäden nicht allein das Vertrauen des Publikums zu erhalten, sondern immer mehr zu erwerben.

Die unterzeichnete Agentur unterläßt nicht, in Erinnerung zu bringen, daß sie jederzeit bereit ist, Schema's zu Versicherungs-Anmeldungen gratis auszuhändigen und über alles das Geschäft Betreffende Auskunft zu geben.

Ueckermünde, den 2ten Juni 1846.

Die Agentur der Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia.
Schmidt, Kämmerer.



Dampfschiff „Stralsund."

Montag den 8ten Juni von Stettin nach Stralsund,
Donnerstag den 11ten Juni von Stralsund und Wolgast nach Stettin,
Montag den 15ten Juni, Morgens fünf Uhr, von Stettin nach Swinemünde, Putbus u. Stralsund.

Näheres bei F. W. Brunnhoff.



Dampf-Schifffahrt
zwischen
Frankfurt a. O. u. Stettin, 1846.

Das Königl. Seehandlungs-Dampfboot „Delphin", welches am 25sten Mai seine regelmäßigen Fahrten zur Beförderung von Passagieren begonnen hat, fährt in Frankfurt a. O. an jedem Montag und Donnerstag früh 5 Uhr, in Stettin an jedem Dienstag und Freitag früh 4½ Uhr ab.

Die Fahrpreise für die ganze Tour betragen:
in I. Kajüte 3 Thlr.,
„ II. „ 2 „

Familien, aus Mann und Frau, oder aus Eltern mit ihren Kindern, genießen ¼ Ermäßigung der Preise.
Für die Zwischen-Stationen, laut Tarif.

Nähere Auskunft ertheilen:
in Frankfurt a. O.: Herrmann & Comp.,
in Schwedt a. O.: Heinrich & Schultz,
in Stettin: Müller & Schultz.

Auf dem Schiffe selbst erfolgt die Annahme von Passagieren durch den Conducteur gegen Verabreichung des Passagier-Billets.

Seidene Schnurrenhüte werden zu 20 sgr. gefärbt und nach den neuesten Modellen aufgearbeitet bei
H. Brandt, Grapengießerstraße No. 424.

Einkauf
von allen Sorten Gold und Silber, Bernstein, alten Münzen, ächten und unächten Civil- und Militairtressen, und zahlt dafür die höchsten Preise

D. Steinberg,
Neuen Markt No. 926.

Hiemit warne ich einen Jeden, der Mannschaft meines Schiffs weder Geld noch Geldeswerth zu borgen, indem ich dafür keine Zahlung leiste.
Wilhelm Gardner,
Führer der engl. Brigg „Pythagoras."

Einem geehrten Publikum, so wie meinen geehrten Geschäftsfreunden zeige ich ergebenst an, daß ich meine Zinngießerei von der großen Lastadie nach der Grapengießerstraße No. 165 verlegt habe.
C. J. Vogel.

GRAISSE D'OISEAU

à Flacon ⅔ Thlr.

Dieses in neuerer Zeit in Frankreich entdeckte Mittel wirkt so ausserordentlich auf das Wachsthum der Haare, dass bei fortgesetztem Gebrauch sogar bei älteren Leuten ein kräftiger Haarwuchs wieder hervorgebracht wird.

Noch überraschender ist die Wirkung bei jüngern Personen, das jetzt so häufig vorkommende Ausfallen der Haare hört sofort auf, binnen Kurzem entstehen eine Fülle junger Haare, und nach Verlauf weniger Monate wird Jedermann, der dieses ganz reine, durchaus unschädliche Mittel gebraucht, sich des üppigsten Haarwuchses erfreuen.

In Stettin allein zu haben bei

Wilhelm Fabian,
Schulzenstrasse No. 340.

Messingene und neusilberne, so wie alle Arten lackirter Lampen werden aufs beste und billigste gereinigt, reparirt und lackirt bei C. Gesch, Klempnermstr., kleine und große Wollweberstraßen-Ecke.

Dicke Milch, in bekannter Güte, empfiehlt Hubert's Kaffee-Haus in Bredow.

Für Auswanderer.

Prompte Schiffsgelegenheit nach New-York weiset nach Fr. von Dadelsen, Schiffsmäkler.

Geldverkehr.

1000 Thlr. Kindergelder sind auf Hypothek auszuleihen. A. E. Meyer, Kohlmarkt No. 614.

Berichtigung. In der Todesanzeige des Herrn Vörkelius jr. (s. No. 66 d. Z., letzte Seite) muß es heißen: Schwiegerältern, statt Schwiegermutter.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 6. Juni 1846.

Weizen,	2	Thlr.	15	sgr. bis	2	Thlr.	17½	sgr.
Roggen,	2	„	—	„ „	2	„	2½	„
Gerste,	1	„	11¼	„ „	1	„	12½	„
Hafer,	1	„	2½	„ „	1	„	5	„
Erbsen,	1	„	20	„ „	1	„	25	„